

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **91 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Daß der knollenlose Rehhuf später eine Knolle bekommt, scheint nicht wahrscheinlich, da die einmal in toto nach vorn verlagerte Wand nicht mehr so stark belastbar ist, daß sie sich verbiegen kann. Ferner fehlt bei allen uns zur Verfügung stehenden Knollhufen die Abknickung und die Verbiegung der Hornröhrchen oben an der Zehenwand.

Nach unseren Beobachtungen sind die Fälle ohne Knollenbildung die schwereren, die in wenigen Tagen, einigen Wochen oder wenigen Monaten zur Schlachtung führen. Pferde mit Knollhufen hingegen können oft noch monate- oder jahrelang leben, zeitweise auf weichem Boden ohne Lahmheit gehen, besonders wenn sie zweckmäßig beschlagen werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der knollenlose Rehhuf nach einer heftigen Entzündung der gesamten Zehenwandlederhaut inklusive Kronlederhaut entsteht. Er ist gekennzeichnet durch geraden Verlauf der Zehenwand, durch eine mehr oder weniger deutliche Rinne an der Zehenkronenwand, durch Erhöhung der Trachten und Ringbildung, besonders an der Trachtenwand. Der Sohlenkörper ist verlängert, oft abgeflacht, manchmal vorgewölbt. Im Längsschnitt springt als Hauptmerkmal neben der Hufbeinverlagerung und dem Narbenschilde die an der Krone abgknickte Zehenwand mit den wellig verlaufenden Hornröhrchen und die Verbreiterung des Kronwulstes in die Augen.

---

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Le lapin.** Elevage, races, maladies. Par le Dr. R. Benoit et André Daccord, ing. agr. Editeur: Payot, Lausanne, Prix frs. 6.80.

Il fut une bonne idée de se réunir — un ingénieur agronome et un vétérinaire — pour la synthèse d'un ouvrage, qui fait honneur non seulement aux auteurs, mais aussi à leurs professions.

L'élevage du lapin, dont le rendement annuel fait à peu près frs. 15 Millions, c'est-à-dire 1% du rendement total brut de l'agriculture suisse mérite toute notre attention.

Ce livre renseigne en 202 pages et par 83 illustrations bien choisies dans une manière claire et solide sur les points principaux de l'élevage, des races et les maladies du lapin.

Des deux auteurs qui disposent d'une grande expérience dans leur domaine, le Docteur Benoit présente aux vétérinaires une multitude d'observations cliniques, anatomo-pathologiques et thérapeutiques.

Je tiens que ce livre remplit une grande lacune pour les collègues

qui ont le désir de s'occuper non seulement du grand bétail, mais aussi des animaux du petit homme engagé dans la cuniculture.

*G. Schmid, Berne.*

**Kleine Tropenzoologie.** Von Prof. Dr. H. Hediger. Verlag f. Recht und Gesellschaft. Basel 1948. Fr. 22.—.

Das Buch von 182 Seiten ist als Supplementum I. der Acta Tropica erschienen, der Zeitschrift für Tropenwissenschaft und Tropenmedizin, die 1944 in Basel gegründet wurde. Der Autor ist als Direktor des Zoologischen Gartens Basel und als Dozent an Universität und Tropeninstitut unserer Rheinstadt wohlbekannt. In der Einleitung lesen wir unter dem Titel: „Phantastische Tropenzoologie“ von allerlei Irrtümern, die in Wort und Bild und heute namentlich auch im Film, über Tropentiere immer wieder aufgetischt werden (z. B. Frauenraub durch Affen). Ferner werden einige zoobiologische Begriffe, wie Fluchtdistanz, Areal, Markierung, Alpha-Tier dargelegt. Der kürzere allgemeine Teil zeigt die Weite des tropischen Lebensraumes mit dem unendlich viel reicheren und intensiveren Tierleben als in unseren Breiten. So gibt es in ganz Europa 64 Arten Reptilien, in Vorderindien und Ceylon allein aber 536. Unser Verständnis für diese Verhältnisse wächst erheblich durch die Lektüre der Ausführungen über „Urwald und Steppe“. Der Hauptteil des Buches, die spezielle Tropenzoologie, gibt eine Auswahl derjenigen Großtiere, die dem Tropen-Reisenden am ehesten begegnen können. Der Zweck davon ist, den Unerfahrenen mit diesen Tieren bekannt zu machen, namentlich mit deren Verhalten und Besonderheiten, aber auch mit allerlei Angaben über Systematik, Anatomie und Physiologie. Dabei wird auch auf viele noch unerforschte oder ungenügend geklärte Verhältnisse hingewiesen. Auch der Nichtzoologe sei imstande, durch Beobachtung, Beschreibung, Photographie, Film und Mitnahme von Tierteilen, zoologische Fragen klären zu helfen.

Das recht lebendig und flüssig geschriebene Buch wendet sich in erster Linie an diejenigen, die in den Tropen Aufenthalt nehmen oder dorthin reisen wollen. Außerdem wird es aber jeder, der zoologisch einigermaßen interessiert ist, mit Freude lesen. Dem Tierarzt, der schließlich mit einzelnen Großtieren in engster Verbindung steht, sei das kleine, kurzweilige Werk wärmstens empfohlen. *Leuthold, Bern.*

**Vademecum,** Taschenhandbuch für Tierärzte. Terra-Verlag Konstanz. Fr. 5.20.

Der Verlag der neuen deutschen tierärztlichen Fachzeitschrift „Tierärztliche Umschau“ hat für 1949, wie schon letztes Jahr, einen Taschenkalender (2 Seiten pro Woche) mit einem fachwissenschaftlichen Teil herausgegeben. Dieser behandelt: Arzneimittel der täglichen Praxis (Herz- und Kreislaufmittel, Kolikmittel, Sulfonamide, Penicillin, Kontakt-Insektizide), allgemeine und örtliche Betäubung, chirurgische Hinweise (Angaben unter ca. 60 Schlagworten), geburts-  
hilfliche Winke (idem), Sterilität (idem), künstliche Besamung, Virus-

krankheiten der Haustiere, Bekämpfung der wichtigsten Hühnerkrankheiten, Parasitenbekämpfung beim Hund, Fleischschau, bakteriologische Färbeverfahren, Beschälseuche, tierärztliche Lebensmittelüberwachung. Diese Ausführungen nehmen 110 Seiten Kleindruck ein. Die Broschüre ist in kleinem Taschenbuchformat gehalten. Als Notizbuch dürfte der Kalender den Strapazen einer tierärztlichen Landpraxis nicht ein ganzes Jahr gewachsen sein, dagegen steht der fachwissenschaftliche Anhang auf der Höhe der Zeit und kann dem Praktiker manches Wissenswerte bieten. *Leuthold, Bern.*

**Einführung in die vergleichende Morphologie der Wirbeltiere.** Von Prof. Dr. A. Portmann, Ordinarius für Zoologie an der Universität Basel. Mit 253 Abbildungen im Text. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel, 1948. Preis: Fr. 28.—.

In kurzgefaßter und klarer Form erhält der Studierende der Naturwissenschaften wie auch der Medizin, im besonderen der angehende Tierarzt eine Einführung in die Formenlehre der Wirbeltiere. Gerade das Studium der Haustieranatomie, wo die Berücksichtigung tierartlicher Unterschiede einen großen Platz einnimmt und das prinzipielle Erfassen der Aufbauelemente des Tierkörpers oft erschwert, dürfte durch das Buch Adolf Portmanns eine wertvolle und sehr willkommene Unterstützung und Förderung erhalten. Auch für den Anatomen bedeutet diese Neuerscheinung eine große Erleichterung für seinen Unterricht und der Referent möchte nur wünschen, daß seine Schüler mit dem Wissen, das dieses auf breitester Basis aufgebaute Buch vermittelt, ausgerüstet, ihr Studium der speziellen Tiermorphologie fortsetzen könnten.

Die morphologische Wissenschaft selber, die vielfach, leider sogar von eigenen Vertretern, als abgeschlossenes Gebiet der Lebensforschung angesehen wird und im Unterricht deshalb zurücktreten sollte, wird durch Portmanns Einführung wieder ins rechte Licht gerückt und erhält neue Impulse zur Vertiefung morphologischen Schaffens.

Der Inhalt des 335 Seiten starken Buches vermittelt ein Gesamtbild des großen Lebenskreises in dem auch unsere eigene, menschliche Existenz ihren Platz hat. Er orientiert über das Gemeinsame, das Mensch und Tier zu einer noch geheimnisvollen Einheit verbindet, er läßt aber auch einerseits die menschliche Sonderart, wie andererseits die organischen Differenzierungen, in denen der gemeinsame Wirbeltiertypus in Wirklichkeit lebt, deutlich hervortreten. Der Autor unterläßt es nicht, eine scharfe Trennung zu machen zwischen dem, was als sicherer Besitz unseres heutigen Wissens gelten darf und dem, das noch keine endgültige Klärung gefunden hat. Die zahlreichen originellen und nach den Wünschen des Autors von Frl. M. Stehelin meist schematisch dargestellten Abbildungen gewähren ein restloses Verstehen des Textes oder ergänzen ihn vorteilhaft. Dem Referenten sei hier eine kleine Bemerkung gestattet. Die Abb. 185 dürfte zu einer,

den wirklichen Verhältnissen nicht ganz gerecht werdenden Vorstellung führen. Hier wird nämlich die Nierenform der Wiederkäuer als Renculi-Niere dargestellt. Dies trifft bei unseren Hauswiederkäuern nur für das Rind zu und auch hier sind die Renculi nicht mehr vollständig voneinander getrennt. Die kleinen Wiederkäuer (Schaf und Ziege) besitzen dagegen eine vollkommen einheitliche Nierenform mit 1 Papille und Nierenbecken, die sich nur wenig von derjenigen des Hundes unterscheidet. Das ideale Beispiel einer Renculi-Niere ist die Niere eines braunen Bären.

In didaktischer Hinsicht sind Abbildungen und Text vorzüglich, sie dienen einerseits gleichsam als Bestimmungsschlüssel bei den Untersuchungen am Objekte selber, andererseits vermitteln sie mit Hilfe des letzteren erst das volle Verständnis. Es ist nur zu wünschen; daß diese handliche Darstellung der Wirbeltiermorphologie unter den Studierenden der Medizin und insbesondere der Tiermedizin zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel werde, um so mehr, als sie ja in vortrefflicher Weise eine heute bestehende Lücke auszufüllen vermag. Den Studierenden sei das Buch nur aufs wärmste empfohlen.

*Ziegler, Bern.*

**Diseases of the pig and its Husbandry.** By David S. Anthony. M.R. C.V.S., D.V.S.M., F.R. San. I. 2. Auflage 1946. Verlag Baillière, Tindall & Cox, London.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß zahlreiche Krankheiten der Schweine mit der Stallhaltung und oft einseitigen Fütterung zusammenhängen, schickt der Autor seinen Ausführungen ein Kapitel über Fütterung und Haltung voraus. An die Besprechung der Seuchen und durch bakterielle Infektionen verursachten Krankheiten schließt sich ein gewichtiges Kapitel über Mineral-, Vitamin- und Hormonmangel-Krankheiten an. Die Beschreibung der Symptome und die Behandlung offenbaren einen bemerkenswerten Stand der Kenntnisse auf diesem Gebiet. Einen breiten Raum nehmen sodann akzidentell auftretende lokale Erkrankungen ein, sowie die durch Parasiten und Giftpflanzen verursachten Schäden.

Das knapp gefaßte und trotzdem reichhaltige Buch wird jedem Tierarzt, der sich mit Schweinepraxis befaßt, in mancher Hinsicht praktische Anregungen bieten.

*G. Schmid, Bern.*

**Diseases of poultry with specialist chapters on Poultry Husbandry.** Von W. P. Blount. Verlag: Baillière, Tindall and Cox London 1947.

Ein kleines Lexikon der Geflügelkrankheiten und Geflügelzucht möchte man dieses Buch nennen, in dem 24 Mitarbeiter aus verschiedenen Teilen des britischen Reiches sich in die gestellte Aufgabe teilen.

Eine rationelle tierärztliche Behandlung der Geflügelkrankheiten im Farmbetrieb setzt Kenntnisse über den Aufbau der Geflügel-

Industrie, den Brut- und Farmbetrieb, Fütterungs- und Zuchtmethoden voraus, die im ersten Teil besprochen werden.

Der zweite Teil enthält die Physiologie der wichtigsten Organsysteme.

In der Einleitung zum Kapitel Krankheiten wird großer Wert auf die Forderung gelegt, daß der praktizierende Tierarzt in der Mehrzahl der Fälle die Diagnose auf Grund klinischer und autoptischer Befunde zu stellen in der Lage sein sollte, damit die Abwehrmaßnahmen unverzüglich einsetzen können. Zur Erreichung dieses Zieles werden die Organkrankheiten sowie die durch Virus, Bakterien, Protozoen, Pilze, den Endo- und Ektoparasiten verursachten Krankheiten und Seuchen in knapper Weise besprochen unter Hinweis auf kasuistisches Material und mit einläßlichen Angaben über die Therapie.

In einem letzten Kapitel findet sich eine Darstellung der Geflügelkrankheiten in verschiedenen Ländern des britischen Commonwealth.

Das reichhaltige und anregende Buch kann jedem Tierarzt, der sich praktisch mit Geflügelkrankheiten befaßt und seine Englisch-Kenntnisse auffrischen möchte, warm empfohlen werden.

*G. Schmid, Bern.*

**Kursus der veterinärmedizinischen Mikrobiologie.** Von Prof. Dr. K. Wagener, Direktor des Hygienischen Institutes der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Verlag Richard Schoetz, Berlin 1948. 4. Auflage. Preis DM. 13.60.

Dieses Buch, das vor 10 Jahren in erster Auflage erschienen ist, nennt sich bescheiden ein Leitfaden für den bakteriologisch-serologischen Kurs Studierender der Tiermedizin. Es enthält und bietet aber weit mehr, eher möchte man es ein bakteriologisches Praktikum nennen, das den angehenden Veterinär-Bakteriologen in knapper und klarer Weise in die technische Seite dieses Faches einführt.

Die heute vorliegende 4. Auflage hat den bewährten Grundaufbau behalten, ist aber durch 16 meist farbige Abbildungen, Farbe-Rezepte und historische Hinweise sehr vorteilhaft ergänzt worden.

*G. Schmid, Bern.*

**The UFAW Handbook on the care and management of laboratory animals.** Edited by: Alastair N. Worden. Verlag: Baillière, Tindall and Cox, 1947, 7/8 Henrietta Street, Convent Garden, W.C.2, London.

Die UFAW — The Universities Federation for Animal Welfare — ist eine Vereinigung von Akademikern und technischem Personal der britischen Universitäten, die das Ziel verfolgt, die wissenschaftliche Arbeit mit Laboratoriumstieren nach den Grundsätzen der Menschlichkeit zu gestalten.

Als wichtiges Mittel zur Erreichung dieses Zieles wird eine jeder Tierart adäquate Haltung bezeichnet.

In diesem Sinne behandeln die Autoren in 23 Kapiteln die Lebensweise, Zucht, Haltung und Krankheiten aller Arten von Laboratoriumstieren wie Meerschweinchen, Kaninchen, der verschiedenen Ratten- und Mäuse-Arten, ferner der Hamster, Frettchen, Igel und Vögel, Amphibien, Krallen-Frösche und Fische. Jeder Beitrag stammt aus der Feder eines Spezialisten auf diesem Gebiet.

Als Anhang findet sich ein Kapitel über die Elemente der Statistischen Analyse.

Der Herausgeber wünscht mit Recht, daß die mathematisch-statistische Auswertung von Versuchsergebnissen immer mehr Allgemeingut der medizinisch-experimentellen Forschung werde.

Das sehr reichhaltige Buch wird in jedem Institut, das tierexperimentell arbeitet, gute Dienste leisten. *G. Schmid, Bern.*

---

## REFERATE

### Buiatrik

**Torsio abomasi beim Rind mit besonderem Hinblick auf die Diagnose und Therapie.** Von Knud Løje. Medlemsblad for Den danske Dyrægeforening. 31. Jahrg. 1948. S. 348.

Vormals wurde Torsio abomasi beim Rinde als eine sehr seltene und deshalb verhältnismäßig unwichtige Krankheit angesehen. In den letzten Jahren haben dänische Tierärzte dieser Krankheit mehr Interesse geschenkt und die Tatsache festgestellt, daß sie in Dänemark verhältnismäßig häufig vorkommt. Die pathologisch-anatomischen und klinischen Merkmale der Krankheit sind auf der Grundlage eines beträchtlichen Patientenmaterials beschrieben und eine rationelle Behandlung ist ausgearbeitet worden. Bei der Labmagentorsion dreht sich das Organ um eine vertikale Achse. Die Drehung nach links (in rechter Schraube) ist bei weitem die häufigste. Bei der Rotation entsteht oft eine stenosierende Knickung am Duodenum; und die Lageveränderung ist von Stase und Transsudation begleitet. Das Omentum majus ist immer disloziert, und in einem Teil der Fälle sind sowohl Retikulum als auch Omasus in die Dislokation mit einbezogen. Die Labmagentorsion kommt bei Milchkühen am häufigsten bei der Stallhaltung vor.

Die Initialsymptome der Labmagentorsion können scheinbar etwas verschieden sein, indem einige Tierärzte zu Anfang unbestimmte Indigestionssymptome und Herabsetzung der Freßlust und der Milchabsonderung beobachtet haben, so daß von einem Latenzstadium vor dem Eintreten der charakteristischen Symptome gesprochen werden kann. Der Verfasser hat den Eindruck, daß die Symptome gewöhnlich plötzlich mit Verlust der Freßlust, herabgesetzter Milchleistung, totaler oder partieller Konstipation und Schmerzäußerungen auftreten.